

Leseprobe  
Gekürztes Online Ansichtsexemplar



von  
Franziska Bold

razzo<sup>®</sup>  
pen  
uto



Kinder- & Jugendtheaterverlag  
Deutschland Österreich Schweiz

## EIN DSCHINN KOMMT SELTEN ALLEIN!

von

**FRANZISKA BOLD**

Dauer: 80 Minuten  
Sprache: deutsch

© razzoPENuto 2023  
kontakt@razzoPENuto.de

[www.razzoPENuto.eu](http://www.razzoPENuto.eu)  
[www.razzoPENuto.at](http://www.razzoPENuto.at)  
[www.razzoPENuto.ch](http://www.razzoPENuto.ch)  
[www.razzoPENuto.de](http://www.razzoPENuto.de)



**Bestimmungen über das Aufführungsrecht des Stückes:**

**Ein Dschinn kommt selten allein**

Ein Theaterstück von Franziska Bold

Dieses Bühnenwerk ist als Manuskript erstellt und nur für den Vertrieb an Nichtberufsbühnen / Berufsbühnen für deren Aufführungszwecke bestimmt. Nichtberufsbühnen / Berufsbühnen erwerben das Aufführungsrecht aufgrund eines schriftlichen Aufführungsvertrages mit dem

razzoPENuto  
Kinder- & Jugendtheaterverlag GbR  
Möllhausenufer 14  
D – 12557 Berlin

durch die Zahlung einer Mindestgebühr pro Aufführung und einer Tantieme, wie im Vertrag und den AGBs festgelegt.

Diese Bestimmungen gelten auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen und Aufführungen in geschlossenen Kreisen ohne Einnahmen, wenn hierfür nicht ausdrücklich mit dem Verlag eine andere Bestimmung in schriftlicher Form vereinbart wurde.

Unerlaubtes Aufführen, Abschreiben, Vervielfältigen, Fotokopieren oder Verleihen der Rollen ist verboten. Eine Verletzung dieser Bestimmungen verstößt gegen das Urheberrecht und zieht zivil- und strafrechtliche Folgen nach sich.

Online:

[kontakt@razzopenuto.eu](mailto:kontakt@razzopenuto.eu)

[www.razzopenuto.eu](http://www.razzopenuto.eu)

[kontakt@razzopenuto.at](mailto:kontakt@razzopenuto.at)

[www.razzopenuto.at](http://www.razzopenuto.at)

[kontakt@razzopenuto.ch](mailto:kontakt@razzopenuto.ch)

[www.razzopenuto.ch](http://www.razzopenuto.ch)

[kontakt@razzopenuto.eu](mailto:kontakt@razzopenuto.eu)

[www.razzopenuto.eu](http://www.razzopenuto.eu)

## Die Geschichte

Vier magische Wesen (Jeremiah, ein Pirat, Jussuf, ein Dschinn, Gabriel, ein Engel und Prom7 – ein Außerirdischer) finden sich an einem Treffpunkt zusammen, der ihnen von drei Meistern (Licht der Sonne, Licht der Freude und Licht der Nacht) befohlen wurde.

Die vier sind eine Gruppe, die schon viele Male erfolgreich im Auftrag dieser Meister zusammengearbeitet hat. Zwar streiten und nerven sie sich gerne, doch sie ergänzen sich perfekt, wenn es um eine Mission geht!

Diesmal nun senden die Meister sie zur Erde zu einer neuen Mission. Was jedoch diesmal anders ist: Sie müssen selbst herausfinden, was sie dort zu erledigen haben. Irritiert, aber wie immer entschlossen, die Aufgabe zu meistern, machen sie sich auf den Weg.

Und jeder der Vier findet sich in einer völlig anderen Situation wieder:

Jeremiah beobachtet Freunde, die das erste Mal in ihrem Leben ein Konzert besuchen wollen. Jedoch muss eines der Mädchen auf ihren kranken Bruder aufpassen und die Konzertkarte eines der Jungen wird vom Hund gefressen. So entschließen sich beide Freunde, die noch eine Karte haben, ebenfalls nicht zu dem Konzert zu gehen, sondern mit ihrer Freundin zusammen den kleinen Bruder babyzusitten!

Jeremiah wundert sich, weshalb die Freunde lieber ein super Konzert platzen lassen, als ihre Freunde im Stich zu lassen.

Prom7 findet sich an einem Strand wieder, an dem eine Frau verzweifelt ihren verlorenen Geldbeutel sucht. Drei Mädchen kommen dazu und helfen ihr, den Geldbeutel zu finden.

Zuerst ist die Frau sehr misstrauisch, als eines der Mädchen etwas aufhebt, merkt aber dann, dass dieses nur eine bunte Glasscherbe aufgehoben hatte, später jedoch tatsächlich ihren Geldbeutel findet und ihn ihr zurückgibt. Dankbar entschuldigt sich die Frau für ihre falsche Annahme und gibt dem Mädchen als Dankeschön etwas Geld, mit dem dieses danach mit ihren Freundinnen essen geht.

Prom7 kann nicht glauben, dass das Mädchen ehrlich war und der Frau den Geldbeutel mit so viel Geld darin zurückgab. Auch erstaunt ihn, dass die Frau sich bei dem Mädchen entschuldigt.

Gabriel sieht zu, wie ein König sich unkenntlich macht, um sich unters Volk zu mischen und herauszufinden, wie die Menschen leben und wie sie denken. Er kommt bei einem einfachen Schuster unter, der nur mit größter Mühe seine Familie ernähren kann, jedoch unbeirrt vertrauensvoll und optimistisch ist! Der König stellt ihm täglich eine Falle, um ihn zu testen, wie groß des Schusters Vertrauen in das Leben ist. Dieser jedoch sieht immer das Gute in allem und wird am Ende vom König dafür belohnt.

Gabriel fällt es schwer, nachzuvollziehen, wie ein Mensch, der so hart arbeiten muss, um seinen Lebensunterhalt zu verdienen, dennoch so fröhlich und unbeschwert sein kann.

Jussuf steht in einem Park, vor sich einen Opa mit seinen zwei Enkelinnen, die auf einer Bank sitzen und zwei Männern beim Volleyball spielen zusehen. Opa beginnt dabei, über das Leben zu philosophieren und macht am Beispiel dieser zwei Spieler deutlich, wie wichtig es ist, sich auf das Wesentliche zu konzentrieren und wie schwer es für die Menschen heutzutage ist, dies auch zu leben. Es ist ein Open-End-Gespräch, das jedoch Jussuf sehr zu denken gibt!

Zuletzt treffen sich die Vier aufs Neue mit den drei Meistern. Immer noch wissen sie nicht, was denn nun ihre Aufgabe war und wie sie sie hätten lösen sollen.

Die drei Meister klären sie auf: Diesmal sollten nicht die Menschen von den Vieren lernen oder profitieren, sondern die Vier wurden geschickt, um diesmal von den Menschen das zu lernen, was ihnen noch fehlt:

Jeremiah hat gelernt, dass Freundschaft vor allem bedeutet, nicht nur den Spaß miteinander zu haben, sondern auch für die Andern da zu sein!

Prom7 musste lernen, dass die schwachen Menschen auch ihre starken Seiten haben, die es zu respektieren gilt und oft der äußere Schein der Realität widerspricht.

Gabriel lernt, dass man sich nicht dauernd sorgen, sondern vor allem Vertrauen in das Leben haben und es positiv angehen soll.

Jussuf hat gelernt, dass es bei aller Fantasie wichtig ist, achtsam durchs Leben zu gehen und sich auf das Wesentliche zu konzentrieren!

Als die Vier sehr verunsichert sagen, dass sie nicht das Gefühl haben, dies gelernt zu haben, widersprechen ihnen die Meister: Sie vergleichen das Lernen mit dem Pflanzen einer Blume:

Der Same ist gelegt und wird wachsen und gedeihen. Es braucht nur ein wenig Geduld dazu.

Dann verabschieden sich die Meister und unsere Vier beginnen zu verstehen und zu akzeptieren und machen sich auf zu den Plejaden, um noch ein wenig zusammensitzen und auf neue Abenteuer zu warten!

## Darsteller und Szenen in chronologischer Reihenfolge

### **SZENE 1 Treffen der VIER und ihrer drei Meister Besprechen der bevorstehenden Mission**

Jussuf – Dschinn  
Gabriel – Engel  
Prom7 – Außerirdischer  
Jeremiah – Pirat (englisch ausgesprochen)  
Licht der Sonne – Meister  
Licht der Freude – Meister  
Licht der Nacht – Meister

### **SZENE 2 Jeremiah beobachtet vier Freunde, die ein Konzert besuchen wollen und Probleme haben**

Luiselle  
Ingrid  
Phillip  
Finn

### **SZENE 3 Prom7 beobachtet eine Frau, die einen Geldbeutel**

Frau  
Hedwig  
Henrike  
Fanny

### **SZENE 4 Gabriel beobachtet einen König, der mit einem Schuster ein seltsames Spiel treibt**

König  
Schuster  
Frau des Schusters  
Antonia  
Miriam

### **SZENE 5 Jussuf beobachtet einen Grossvater, der mit seinen zwei Enkelinnen über das Leben philosophiert**

Opa  
Mirja  
Anne-Sophie

### **SZENE 6 Erneutes Treffen der VIER und ihrer drei Meister. Das Rätsel um ihre Mission wird gelöst.**

siehe Szene 1

## 1. SZENE

**Bühne ist im Nebel. Man hört Gepolter und kurz darauf stolpert der Dschinn Jussuf auf die Bühne, als wenn ihn jemand gestoßen oder er von irgendwo heruntergefallen wäre.**

Jussuf: **jammernd** Auatsch! Bin echt schon eleganter gelandet. **Sieht sich um** Mein letzter Auftrag auf diesem Planeten fing besser an, ohne dass mich der Hintern schmerzte. **Reibt sich den Po.**

**Etwas macht richtig Krach, dann stolpert Engel Gabriel auf die Bühne, schimpft vor sich hin. Jussuf erschrickt zuerst, dann bläst er genervt die Backen auf, als er den Engel erkennt.**

Gabriel: Ja verflixt und zugenäht, jetzt passiert mir das schon wieder. Hermes hatte recht: ich hätte ein GPS mitnehmen sollen. **Erblickt Jussuf und verdreht die Augen** Du schon wieder! Als ob mir das Abenteuer auf den Galapagos-Inseln mit dir nicht gereicht hätte!

Jussuf: **sarkastisch – sich immer noch den schmerzenden Po reibend** Freu' mich auch, dich zu seh'n! Und es waren nicht die Galapagos Inseln, sondern Neufundland – aber das ist ja fast dasselbe.

Gabriel: **genervt, weil ertappt** Ja, jaa... ist ja schon gut! Ich habe wenigstens nur Probleme mit der Orientierung, während du überall, wo du auftauchst, nur Chaos verursachst! **Wieder steigt Nebel auf und ein Sausen ist zu hören. Dann laute Schritte und ein Außerirdischer, Prom7 betritt die Bühne!**

Jussuf u. Gabriel: **rufen gleichzeitig und entsetzt:** Der Snob vom Mars!

Prom 7: **ungerührt/arrogant:** Die Nichtskönner von den Plejaden! Was tut ihr denn hier? Ich denke, ich werde einen wichtigen Auftrag bekommen und kann es mir nicht leisten, dass Ihr zwei mir wieder alles versaut!

Jussuf: He! Was heißt hier „versauen“. Du warst ganz froh, als ich dich aus der Tropfsteinhöhle herausgewünscht habe, obwohl du zu stolz warst, um Hilfe zu bitten.

Prom 7: **Angriffslustig** ...nachdem ich euch zur Flucht verholfen habe, weil du das Dorf in Schutt und Asche gelegt hast.

Jussuf: **verlegen** Naja, das war ein Versehen! Eigentlich wollte ich nur dem Burschen dort die Waffe aus der Hand zaubern....

**Wieder kommt Nebel auf und ein Pirat, Jeremiah, stampft auf die Bühne, erkennt die Drei und lacht laut auf:**

Jeremiah: **Fröhlich** Hey, da seid ihr ja alle wieder! Ich dachte schon, ich seh euch nie mehr! **Grinst** Naaa? Habt ihr euch gut erholt von unserem letzten Abenteuer? **Die Drei grinsen zurück:**

Gabriel: Endlich mal ein Lichtblick! Hi Jeremiah!  
Du weisst doch, unsereins ist unsterblich! **Jeremiah lacht!**  
**Dann neugierig**

Jeremiah: Gabriel, du bist doch der mit der frohen Botschaft!  
Dann hast du doch diesmal bestimmt auch wieder eine!  
Erzähl!

Gabriel: **seufzt:** Noch nicht – wir werden sehen, wie unser Auftrag diesmal lautet.

Jeremiah: **unbekümmert:** Ach, das wird doch so oder so eine Kleinigkeit für euch Zauberer da oben.

Gabriel: Weiß nicht – wird immer schwieriger, diesen Lebewesen auf diesem Planeten beizubringen, wieder an das Gute zu glauben. Sobald du denen sagst, morgen gibt's Krieg, sind sie sofort davon überzeugt und drehen völlig durch....

Jussuf: **fällt ihm ins Wort** ...wenn du ihnen aber eine gute Nachricht überbringst, kennt ihr Misstrauen keine Grenzen! Ooooh jaa! Davon kann ich allerdings auch ein Lied singen!

Prom 7: **brummt** Dass diese Spezies nicht sehr intelligent ist, haben wir ja nun auch schon einige Male bewiesen bekommen, oder?

Jussuf: Bei dir klingt das immer wie ein Vorwurf! Aber im Grunde genommen können sie doch gar nichts dafür! Was die alles an nur einem Tag in sich reinfressen – ob das nun Nahrung oder sonstiger Input ist... **schüttelt den Kopf**....und die halten Tiere für dumm...

**Plötzlich wechselt das Licht, es donnert und alle vier drehen sich erstaunt um, als drei Wesen, die Meister Licht der Sonne, Licht der Nacht und Licht der Freude - die Bühne betreten. Sie breiten freundlich ihre Arme aus und verbeugen sich als Gruß vor den sich ebenfalls respektvoll Verbeugenden.**

- Licht der Sonne: **freundlich und würdevoll** Wir Grüßen euch, Auserwählte und senden euch die besten Wünsche Eurer Heimat! Es ist schön, dass ihr alle pünktlich angekommen seid, denn wir haben wenig Zeit für unsere Mission! Es gibt viel zu tun.
- Licht der Nacht: Ihr seid das beste Team, das jede Aufgabe bisher vortrefflich gelöst hat.
- Licht der Freude: Man erwartet also Großes von Euch und wir freuen uns sehr, euch wohlbehalten vorzufinden.  
**Jeremiah wagt sich etwas vorwitzig vor:**
- Jeremiah: Verzeiht, Meister, Wir haben also doch wieder einen gemeinsamen Auftrag? Wir dachten nämlich schon, dass es diesmal Zufall wäre....
- Licht der Sonne: **lächelt gütig:** Ach, lieber Jeremiah – ungeduldig wie immer! Haben wir euch jemals ohne Grund einen Auftrag gegeben?
- Jeremiah **verlegen** Nein, natürlich nicht! Es ist nur... wir sind alle so verschieden und jedes Mal gibt es deshalb Streit zwischen uns. Wieso also ausgerechnet diese Gruppe?
- Prom 7: **kühl** Das ist endlich mal eine intelligente Frage!  
**Jeremiah grinst gutmütig!**
- Licht der Nacht: Alles muss im Gleichgewicht sein und ihr vier ergänzt euch einfach wunderbar. Du, Jeremiah, bist der immer Fröhliche, der aber oft zu sehr mit sich selbst beschäftigt ist. Gabriel hat ein ausgeprägtes Pflichtbewusstsein und macht sich viel zu viel Sorgen.
- Licht der Freude: Jussuf ist unser Fantasiebegabtester, der immer eine gute Idee im richtigen Moment hat, aber auch einen Hang zum Chaos.
- Licht der Sonne: Und Prom7 schließlich ist der unbeirrbar logische Verstand, dem es jedoch schwerfällt, sein Misstrauen gegenüber anderen abzubauen.
- Gabriel: Ihr Meister, vergebt mir, wenn ich ungeduldig erscheine. Doch was ist denn nun unsere Mission hier?
- Licht der Sonne: Diesmal müsst ihr das selbst herausfinden!
- Jussuf: **reißt erst die Augen auf, dann gibt er sich aber gleich cool**  
Ach so.... na, wenn's weiter nichts ist. Das müsste doch bis übermorgen früh zu schaffen sein.

**Die andern grinsen über seinen Spruch, konzentrieren sich dann aber gleich wieder auf Licht-der-Nacht. Die lächelt**

- Licht der Nacht: Natürlich erscheint das im Moment etwas seltsam, ich weiß.
- Licht der Freude: Wir wissen, dass es notwendig ist, euch zur Erde zu senden. Doch selbst wir können nicht gar alles wissen!
- Prom7: Ohne euch drängen zu wollen, erbitte ich genaue Direktiven, wie wir vorzugehen haben.
- Licht der Sonne: **lächelt** Das, lieber Freund ist bereits Teil Eurer Aufgabe: Ihr müsst es selbst herausfinden!
- Jeremiah: **stöhnt und murmelt leise vor sich hin:** Na super! Wo ich morgens noch nicht mal weiß, wo meine Zahnbürste schon wieder liegt....
- Licht der Nacht: **lächelnd zu Jeremiah** Sie liegt immer am selben Platz, Jeremiah, nur dein Kopf ist jeden Morgen woanders... **Jeremiah grinst verlegen, weil sie ihn gehört hat.**
- Licht der Freude: Wir werden nun gehen, doch sind wir immer bei euch, wenn ihr Hilfe braucht. Es muss euer Herz, euer Verstand und eure Fantasie diese Mission begleiten. Bleibt vor allem immer Ihr selbst!
- Prom7: **etwas irritiert:** Wie meint ihr das – bleibt ihr selbst? Ich kann nichts anderes sein!
- Licht der Sonne: **lächelt geduldig** Du wirst es herausfinden – aber nicht mit deinem Verstand. **Prom7 runzelt verständnislos die Stirn. Das Licht wechselt, es donnert wieder und Nebel tritt auf – die drei Gestalten sind verschwunden.**
- Jussuf: Und jetzt?
- Gabriel: Lasst uns aufbrechen – wo die Erde liegt, weiss ich – der Rest muss sich wohl oder übel finden!
- Jeremiah: **fröhlich aufgeregt** Na denn, auf zu neuen Abenteuern!
- Prom7: **brummt** Abenteuer? Ich brauche keine Abenteuer – eine klare Aufgabenstellung genügt!
- Jeremiah: **unbeeindruckt von Prom7s schlechter Laune, klopft ihm fröhlich-lässig auf die Schulter** ok mein Lieber – dann also auf zur klaren Aufgabenstellung!

## 2. SZENE

**Jeremiah findet sich auf einer Straße wieder, auf der ein Teenager, Luiselle, sehr nervös auf jemanden wartet! Das Mädchen sucht in seiner Tasche etwas und **steht still**, als Jeremiah zu reden beginnt – er ist überrascht**

- Jeremiah: Was. wie jetzt? Auf einer Straaaße - neben einem Teenager?  
**Spöttisch** Was mag das Mädchen wohl für ein Problem haben?  
Bestimmt keines, wofür wir extra hierher bestellt wurden. Na, mal sehen....
- Luiselle: Au Mann, wenn die jetzt nicht bald kommen, können wir das Konzert in den Wind schießen. Sie haben versprochen, pünktlich zu sein! Kooohoommt schoon.....  
**Ingrid rennt herein, schwer atmend von der Anstrengung**
- Ingrid: Oh, tut mir leid... ich hab mich beeilt, so gut es geht. Aber mein kleiner Bruder ist krank und Mama und Papa sind noch arbeiten. Also musste ich zuhause bleiben und auf sie warten.
- Luiselle: Au Mensch, das wusste ich natürlich nicht. Sorry, das mit deinem Bruder – was hat er denn?
- Ingrid: Ach, Fieber und Husten – ich denke, es ist Grippe und er jammert die ganze Zeit nach Mama. Ich konnte ihn doch nicht alleine lassen. Er ist doch noch so klein. Zwar habe ich jetzt unsere Nachbarin gebeten, bei ihm zu bleiben, aber ehrlich gesagt habe ich ein wahnsinnig schlechtes Gewissen...
- Luiselle: Hm.... weiß nicht, was ich dir raten soll. Es wäre schon der absolute Hammer, wenn wir gehen könnten. Ist doch unser allererstes Konzert. Aber entscheiden musst du, was du tun willst.
- Ingrid: **nickt und hält Ausschau nach den anderen, seufzt** Ja, ich weiß, hab vor Aufregung letzte Nacht kaum geschlafen. Wunder mich nur, weshalb die Beiden auch noch nicht da sind. Die wissen doch, dass wir nach Konzert-Beginn nicht mehr reinkommen. Ah, wenn man vom Teufel spricht....**Phillip kommt mit hängendem Kopf herein.**

- Luiselle: Na, wird aber auch Zeit, Junge! Sag jetzt aber nicht, dass bei dir auch was los ist zuhause.
- Phillip: **deprimiert** Naja, sagen wir mal so – ihr könnt jetzt meinen Hund zum Konzert mitnehmen und warten, bis er sein Geschäft gemacht hat...
- Luiselle u. Ingrid: **verstehen nicht** Was?
- Phillip: **heult fast** Er hat meine Konzertkarte gefressen!
- Ingrid: **bestimmt, verschränkt die Arme:** Phillip, unsere Hunde haben alle schon entweder unsere Mathe-Hausaufgaben, den Englisch-Test oder unsere Vesper gefressen, das wir nicht mochten und das hat schon im Unterricht nie funktioniert.
- Luiselle: Mann, wir sind Profis im Ausreden finden – die hier meinst du doch wohl nicht im Ernst...
- Phillip: **jammernd und verzweifelt** Aber diesmal ist es keine Ausrede.  
Ich hatte meinen Geldbeutel, die Karte und die Jacke schon in die Diele gelegt, als ich nochmal auf die Toilette musste. Und als ich zurückkomme, sitzt Tom schwanzwedelnd da  
und  
leckt sich das Maul – und meine Karte ist weg!  
**Sie stehen still! Jeremiah schreit vor Lachen, klopf sich auf die Schenkel und kriegt sich nicht mehr ein. Nach Luft schnappend keucht er**
- Jeremiah: Oh, ist das gut! Ich hab' keine Ahnung, wozu ich hier bin, aber bisher macht es riesigen Spaß.... **kichert weiter**  
**Finn betritt die Bühne**
- Finn: Sorry, hab den ersten Bus verpasst. **Strahlt** Aber jetzt bin ich da. Wir können gehen... **Bemerkt erst jetzt die traurigen Gesichter.** Können wir nicht? Was ist los mit euch?
- Ingrid: **Zeigt auf sich** Bin eigentlich zum Babysitten für meinen kranken Bruder verdonnert und sitze sozusagen illegal hier. **Zeigt auf Phillip:** Und der war zu blöd, seine Karte vor seinem Hund in Sicherheit zu bringen.
- Finn: **trocken** Und jetzt will der Hund mit, oder wie?
- Phillip: **sarkastisch** Klar, der bellt schon seit Tagen vor Vorfreude.... NEIN – natürlich nicht! Er hat meine Karte gefressen!

- Finn: **trocken** Naja, jeder wie er's mag...
- Luiselle: **genervt** Finn! Heute ist irgendwie der Wurm drin. Das Konzert ist ausverkauft und wir haben alle lange auf diese Karten gespart.  
**Alle sitzen schweigend da und überlegen...**
- Ingrid: **holt tief Luft** Leute, je länger ich darüber nachdenke, desto mehr glaube ich, ich sollte bei meinem Bruder sein. Phillip kann auch nicht mit. Dann geht doch einfach ihr Beiden und erzählt uns dann, wie es war!  
**Phillip nickt traurig! Luiselle und Finn sehen sich an, nicken sich zu, dann sagt Finn**
- Finn: Also jetzt haltet mal die Luft an: sind wir die vier Musketiere oder nicht? Einer für alle, alle für einen! Ingrid, glaubst du, es stört deinen Bruder, wenn wir bei euch zuhause Spiele machen?
- Ingrid: **ungläubig** Du meinst.....ihr wollt nicht.....**Luiselle Fällt ihr ins Wort**
- Luiselle: Du glaubst doch wohl nicht im Ernst, dass ich das Erste Konzert meines Lebens ohne meine beste Freundin besuche! **Ingrid strahlt!**
- Phillip: Habt ihr noch Platz für einen Hund-Geschädigten?
- Finn: Auch für Verlierer haben wir ein großes Herz!  
Du musst dafür eine Runde Limo bezahlen!
- Ingrid: ... und ich spendiere die nächste Runde!  
**Gehen lachend von der Bühne**  
**Jeremiah bleibt zurück und denkt über das Gesehene nach**
- Jeremiah: Die verzichten auf ein Konzert, für das sie lange gespart haben, nur für ihre Freunde?  
Würde mir nicht im Traum einfallen....  
Man muss doch die Feste feiern, wie sie fallen, oder?  
Oder nicht? Seltsam, das.....**geht nachdenklich ab.**

**BLACK**

### 3. SZENE

**Prom7 findet sich an einem Strand wieder. Möwengeschrei, Wellen...  
Eine Frau scheint etwas zu suchen... ist verzweifelt:**

Frau: Oh mein Gott, oh mein Gott, wie konnte ich meinen Geldbeutel verlieren und das noch an diesem großen Strand. Wie soll ich das bloß meinem Mann beibringen? **Sie steht still!**

**Prom7 steht da, die Arme verschränkt, beobachtet die Frau und schüttelt verständnislos den Kopf.**

Prom7: Nicht zu fassen, soviel Dummheit! Glaubt allen Ernstes, dass sie hier Irgendetwas findet. Und überhaupt – was ist meine Aufgabe hier?

**Drei Mädchen kommen ins Bild und scheinen ebenfalls etwas zu suchen.  
Die Frau bemerkt es und geht auf die Mädchen zu:**

Frau: Hallo ihr drei, sagt, habt ihr zufällig einen Geldbeutel hier irgendwo herumliegen sehen?

**Die Mädchen schauen sie mit großen Augen an:**

Hedwig: Einen Geldbeutel? Nein – den hätte ich bestimmt bemerkt. Ich suche ganz andere Sachen hier am Strand.

Henrike: Wie sieht ihr Geldbeutel denn aus?

Frau: Er ist beige und rechteckig.

Fanny: **lacht hilflos** Raten Sie mal, welche Farbe dieser Sand hat: beige!  
Da können Sie bis in alle Ewigkeit suchen und werden nichts finden!

Hedwig: **trocken zu Fanny** Noch ein bisschen mehr Feingefühl und du könntest Preisboxer werden!

Fanny: **empört** Hee! Krieg dich mal wieder ein – ich sag nur die Wahrheit.

Henrike: Fanny, sei ruhig! Du siehst doch, wie fertig die Frau ist. **Zur Frau** Sollen wir Ihnen suchen helfen – vielleicht haben wir ja Glück!

Frau: **verzieht verzweifelt ihr Gesicht, als ob sie gleich weinen würde** Ach Herrjeh, ach herrjeh, mir ist ganz schlecht vor lauter Sorge! Ich habe alles in dem Geldbeutel drin, was mir wichtig ist.

**Alle stehen still! Prom7 beobachtet sie, immer noch die Arme verschränkt, schüttelt den Kopf**

Prom7: Ich habe nicht den blassesten Schimmer, was ich hier soll... Dem Geplänkel von ein paar unterbelichteten Erdbewohnern zuhören? Klar kann ich das Ding finden – aber wozu?

Frau: **gedankenverloren umherblickend.** Ihr habt bestimmt Besseres zu tun.

Fanny: Klar haben wir das! **Sofort wird sie von den beiden Mädchen geboxt.**

Henrike u. Hedwig: Fanny....!!!!!!! **Zur Frau gewandt**

Henrike: Nein, haben wir nicht. Entschuldigen Sie, sie ist nicht grade der sensibelste Mensch....

Fanny: **ruft laut protestierend** Waas? Ich? Nicht sensibel? Ich bin verdammt sensibel und echt krass feinfühlig. Nur merkt ihr Vollidioten das nie!

Hedwig: **resignierend zur Frau:** Sehen Sie, was wir meinen? **Sie stehen still!**

Prom7: **Genervt** Oooh, wie öööde!! Hier gibt's nur Sand, Meer und Erdlinge, die offensichtlich ihren Verstand verloren haben....

Frau: Naja, wenn ihr vielleicht etwas Zeit habt, könnte ich eure Hilfe schon gut brauchen. Vielleicht sucht ihr da drüben und ich hier.

Henrike: Klar, machen wir!

**Sie gehen auseinander...suchen und dann bückt sich Fanny plötzlich, hebt etwas auf und steckt es schnell in ihre Tasche. Die Frau hat es gesehen und rennt aufgeregt zu ihr hin.**

Frau: Hee, du da! Du hast da grade was eingesteckt! Ich will sofort sehen, was das ist. Würde mich nicht wundern, wenn das mein Geldbeutel wäre!!!

**Fanny sieht sie entgeistert an und als die Frau sie grob am Ärmel packt, zieht sie ein buntes Stück Glas aus der Tasche. Sie sagt etwas perplex wegen des Angriffs:**

Fanny: Glas – ich suche hier bunte Glasscherben, die manches Mal angespült werden, weil da drüben eine Glasfabrik ist. **Die Frau wendet sich peinlich berührt ab und murmelt:**

Frau: Man kann ja nie wissen... **Beide stehen still!**

Prom7: **verächtlich:** Tja, so ist das, wenn der Verstand fehlt! Keine Ahnung, weshalb diese Spezies es so weit gebracht hat.....

**Plötzlich bückt sich Fanny wieder und hebt einen Geldbeutel auf. Sie sieht zuerst ihn an, dann blickt sie zu der Frau.... Prom7 hat ihr Verhalten beobachtet und grinst hinterhältig. Alle stehen still!**

Prom7: **Flüstert** Nun mach schon, Kleine, renn, was das Zeug hält, dann war dein Tag heute nicht ganz umsonst...

**In diesem Moment ruft Fanny lachend zur Frau hinüber**

Fanny: Hey – aber jetzt habe ich ihren Geldbeutel gefunden!

**Die Frau reißt die Augen auf, rennt zu dem Mädchen hinüber und strahlt übers ganze Gesicht, als sie Ihren Geldbeutel erkennt. Sie klopft den Sand ab, dann sieht sie das Mädchen beschämt an:**

Frau: Ich danke dir vielmals! Bitte verzeih, dass ich vorher so unhöflich zu dir war. Ich war einfach völlig panisch und wusste mir nicht zu helfen. Ich hab dich völlig falsch eingeschätzt und dich richtig blöd angepöbelt!

Fanny: **brummt** Schon gut, Sie konnten ja nicht wissen, was für ein zartes Sensibelchen ich bin! **Die Frau zieht einen Geldschein heraus und gibt ihn dem Mädchen**

Frau: Hier – für dich, dafür, dass du so ehrlich warst! Ist nicht mehr selbstverständlich heutzutage! **Das Mädchen strahlt sie an**

Fanny: ooh! Danke! Wär' nicht nötig gewesen.

Frau: **lächelt** Weißt du was? Das glaub ich dir aufs Wort! Habt noch einen schönen Tag Ihr Drei – danke vielmals fürs helfen!

Hedwig Oh, kein Thema – gern gescheh'n!

- Henrike: Schön, dass Sie ihn gefunden haben. Tschüss!  
**Die Frau geht von der Bühne.**
- Fanny: Schön, dass WER ihn gefunden hat??? **Hedwig und Henrike seufzen genervt.**
- Hedwig: Oh du größte aller guten Feen! Und von dem Geld gehen wir jetzt Eis essen!
- Fanny: Nicht mal im Traum – das spar ich!
- Henrike: **lacht laut HA!** – Du sparst höchstens so lange, bis du den nächsten Currywurst-Stand siehst. Von dem Haufen Pommes, den du dort schon gegessen hast, könntest du den Stand inzwischen kaufen.

**Alle drei lachen, haken sich unter und gehen ab.  
Prom7 steht völlig verständnislos da**

- Prom7: Ok, was genau war das jetzt? Das war doch grade ein dicker Batzen Geld in dem Beutel, das dieser Erdling einfach so zurückgegeben hat, oder?  
Das ist es doch aber, weshalb sich die Leute auf diesem Planeten seit Jahrhunderten gegenseitig die Köpfe einschlagen.  
Und plötzlich ist alles Friede, Freude, Eierkuchen...**geht gedankenverloren und kopfschüttelnd von der Bühne, während er sagt:**  
Seltsame Welt, das...

**BLACK**

#### 4. SZENE

**Gabriel sieht sich verwundert um. Er sieht einen König, der gerade seine Krone und seinen Königsmantel ablegt und einfache Kleider anzieht. Auch Gabriel ist unsichtbar für den König. Der König ruft einem nicht sichtbaren Diener zu:**

König: Und dass du mir ja mit niemandem darüber sprichst, dass ich mich heute wieder unters Volk mische. Ich will einfach wissen, wie die Menschen denken und wie sie arbeiten.  
**Stimme im Hintergrund:**

Stimme: Jawohl, Majestät! **Der König steht still!**

Gabriel: Aha, ich bin also in einem Palast gelandet. Welche Mission ich hier wohl habe. Obwohl... **sieht zum König**...ich habe hier eher das Gefühl, dass ER auf einer Mission ist. Ich werde ihm sicherheitshalber mal folgen...

**kurz BLACK, dann nächstes Bild: Der König klopft bei einem Schuster an die Tür. Dieser öffnet**

Schuster: Ja bitte? Guten Abend, was wünscht ihr?

König: Es regnet in Strömen und ich wollte fragen, ob ich mich bei Euch kurz unterstellen könnte. **Der Schuhmacher nickt freundlich**

Schuster: Aber sicher! Bei diesem Wetter holt ihr euch ja den Tod. Kommt herein.

Antonia: Papa, wer ist denn da draußen? Das Essen ist gleich fertig.

Schuster: Wir haben noch einen Gast bekommen. Tut bitte noch einen Teller mehr auf den Tisch.

Miriam: **Leise zu ihrem Vater** Du weißt aber schon, dass wir sowieso nicht viel zu essen haben, oder? Wer weiß, ob du morgen Arbeit bekommst.

Schuster: Mach dir keine Gedanken, Tim und hab Vertrauen. Irgendwie wird's schon weitergehn. **Sie stehen still!**

Gabriel: Wow, der Mann hat Nerven – steht am Abgrund und lädt Gäste ein!

**Alle setzen sich um den Tisch und beginnen zu essen.**

- König: Es riecht hier so schön nach Leder. Darf ich fragen, was euer Beruf ist?
- Frau d. Schusters: Er ist Schuhmacher und flickt die Schuhe der Leute. Allerdings muss er dafür jeden Morgen mit seinem Handwerkskasten durch die Straßen laufen, sonst hätte er nicht genug Kunden.
- König: Mhm... das ist interessant. Und was wäre nun, wenn ihr morgen keine Arbeit mehr hättet?
- Miriam: **gleichmütig** Dann würde Papa sagen: „Lass uns doch einfach darauf vertrauen, dass wir auch morgen noch Arbeit und Brot haben“  
**Sie stehen still!**
- Gabriel: **beobachtet den König, denkt laut nach:**  
Was bezweckt der König mit diesen Fragen? Wieso habe ich das Gefühl, dass er den Schuster auf die Probe stellen will?
- König: Ganz erstaunlich, soviel Vertrauen! Ich sehe, der Regen hat aufgehört, ich muss gehen. Darf ich jedoch morgen Abend noch einmal kommen.  
Es war doch sehr aufschlussreich, mit euch ins Gespräch zu kommen.
- Schuster: Aber natürlich – für angenehme Gäste steht meine Türe immer offen!

#### **BLACK – Man hört Gabriels Stimme**

- Gabriel: Und nun stehe ich am nächsten Abend wieder hier und bin gespannt, was der König vorhat!

#### **Licht geht an, König sitzt mit Familie am Tisch!**

- Antonia **aufgeregt** Mein Gott, Vater, was du für ein Glück hast!
- König: Wieso, was ist denn passiert?
- Miriam: Heute morgen ließ der König die Nachricht an die Stadt überbringen, dass Schuhe nicht mehr auf der Straße geflickt werden dürfen.  
Papa wusste sich aber sofort zu helfen, nicht wahr, Papa?

- Schuster: **lächelt verschmitzt** Nun, was nützt es zu jammern, wenn man nichts daran ändern kann. Unser König ist ein seltsamer Vogel und nur Gott weiß, weshalb er solche wunderlichen Befehle gibt.
- Frau d. Schusters Mein Mann lässt sich einfach nicht unterkriegen! Er sagte uns, dass ihm sofort einfiel, dass alle Menschen Wasser brauchen. Also ist er seit heute Wasserträger und kann auf eine andere Art sein Geld verdienen. **Sie stehen still!**

### BLACK

- Gabriel: **ihm geht ein Licht auf...** Dieser Oberschlawiner von König – er will des Schusters Vertrauen prüfen, wie lange er es wohl durchhalten kann... Nun, gehen wir zum nächsten Abend, was der Schuster dann wohl für Abenteuer erlebt hat.

### Licht geht an – Familie sitzt wieder am Tisch mit dem König

- König: Nun, mein Freund, wie war dein heutiger Tag?
- Schuster: Es ist seltsam, seit ihr in mein Haus kommt, passiert jeden Tagetwas außergewöhnliches.
- Miriam: **platzt heraus:** Papa gehört jetzt zur Wache des Königs!
- Antonia: Aber musst doch von Anfang an erzählen. Die Hälfte der Wachen musste vor Wochen in einen Krieg ziehen, deshalb holte man die Leute vom Dorf, um deren Arbeit zu tun.
- Miriam: Stellt euch vor, Vater bekam ein richtiges Schwert!
- Schuster: **bescheiden** Naja, viel damit anfangen konnte ich nicht. Ich bin Hammer und Leder gewohnt und außerdem war heute der erste Tag, an dem ich nichts verdienen konnte, denn Königswachen sind Ehrenwachen – ohne Sold.
- Antonia: **eifrig** Also verpfändete Papa sein Schwert, damit er von dem Geld Essen kaufen konnte und seht nur, was er vorher in der Werkstatt geschnitzt hat... **zieht ein Holzschwert heraus...**
- König: Ja und was wird euer König dazu sagen?
- Frau d. Schusters: **trotzig** Wenn der König nicht dafür sorgen kann, dass der Schuster bei seinem Leisten bleibt, darf mein Mann das Schwert des Königs dazu benutzen, um unser Essen zu sichern. **Sie stehen still!**

Gabriel: **schadenfroh** Seht nur, wie der König schlucken muss, um sich nicht zu verraten. Recht geschiehts ihm und ich bin gespannt, was der morgige Tag bringt.

**BLACK – Licht geht wieder an! Die ganze Familie stürmt aufgeregt zur Türe herein, gefolgt vom König.**

Miriam: Papa ist ein Held, Papa ist ein Held!! Er hat einen Gefangenen befreit!

Schuster: **lächelt** Nein, befreit hab' ich ihn nicht, aber ich konnte ihm ersparen, geköpft zu werden.

König: Wie das denn?

Frau d. Schusters: Da mein Mann Wache hatte und mit seinem Schwert dastand, befahl man ihm, die Enthauptung eines Gefangenen vorzunehmen. Da er aber nur sein Holzschwert besaß, reagierte er unfassbar genial....

Antonia: Er rief, er wolle vorher um ein Wunder bitten, um ganz sicher zu gehen, dass der Gefangene auch wirklich schuldig sei.

Miriam: **lachend** Er sagte, wenn sein Schwert sich im nächsten Moment in ein Holzschwert verwandeln würde, sei das das Zeichen, dass der Gefangene unschuldig sei und freigelassen werden müsse. Und natürlich hatte er sein Schwert in seinem Umhang versteckt.

Schuster: **grinsend** Tja und dann zeigte ich das Zauberschwert im ganzen Schlosshof herum und die Leute tobten und verlangten seine Freilassung... **die ganze Familie lacht.**

**Der König steht langsam und Lächelnd auf und zeigt dem Schuster seinen Ring... Dieser erkennt Ihn, erschrickt sehr und geht auf die Knie hinunter**

Schuster: Majestät!!

**Nun begreift die Familie erst, wer der Fremde ist und sinkt ebenfalls ehrfürchtig auf die Knie. Der König wehrt ab**

König: Nein, nein, bitte erhebt euch! Ihr habt mir nun seit Tagen euere Gastfreundschaft gewährt, ohne zu wissen, wer ich bin. Und du, Schuster hast mich tief beeindruckt mit deiner Klugheit und deinem unendlichen Vertrauen! Ich möchte dich zu meinem persönlichen Ratgeber machen, denn du bist ehrlich und anständig, und auf dich kann ich mich

bestimmt hundertprozentig verlassen. Willst du? **Die Familie bricht in tosenden Jubel aus**

Antonia: Sag ja, Vater, sag ja!

Schuster: **lächelt** Nun, Majestät, wenn ich diese Arbeit dann lange machen kann, ohne dass morgen wieder eine Überraschung auf mich wartet.....dann sag ich ja!  
**Die Familie jubelt wieder – dann stehen alle still!**

Gabriel: Also ich hab´ wirklich schon viel erlebt, aber das hier ist schon eine ganz besondere Geschichte. Sein Vertrauen, dass alles gut wird, wurde belohnt.  
Und was soll ich nun daraus schließen?

Geht gedankenverloren davon.

BLACK



**Achtung: Ende des Online-Ansichtsexemplars!**  
**kontakt@razzopenuto.de**



